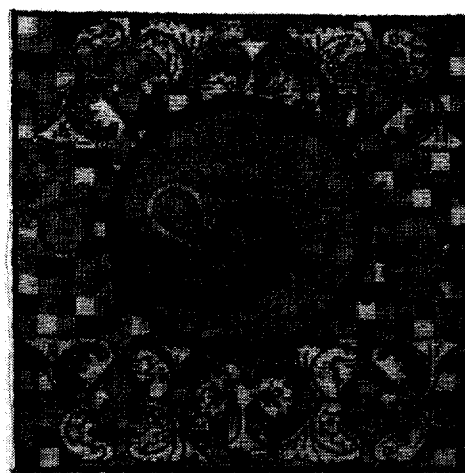


Seiten 23-44

Schwerpunkt: Kunst und Gesundheit

Kreative Therapien: Was versteht man darunter, wie arbeiten sie, wie werden sie finanziert? • Eine Kunsttherapeutin schildert bewegend die Begleitung einer Alzheimer-Patientin • Wenn die Menschen nicht mehr zur Kunst kommen können – weil sie pflegebedürftig sind – kann die Kunst zu ihnen gebracht werden • Wie werden Themen wie Geburt, Krankheit und Tod von Künstlern verarbeitet?

Unser Titelbild stammt von der Künstlerin Eva Schneider. Sie beschäftigt sich seit vielen Jahren damit, wie sich durch Pränataldiagnostik die Wahrnehmung des Ungeborenen ändert. Angelica Ensel stellt ihre Arbeit vor: „Anatomie in Heimarbeit“ (S. 42).



Eva Schneider: „Baby Hallöchen“, gestrickter Gobelin, 60 x 60 cm

INHALT DR. MED. MABUSE 151

Deutschland darf kein Euthanasie-Gesetz bekommen S. 8

Kritik an den Vorschlägen der Arbeitsgruppe „Patientenautonomie am Lebensende“
Kommentar von Johann-Christoph Student

Neues Gesundheitsgefälle? S. 14

Erfahrungen mit der Gesundheitsreform
Ulrike Winkelmann

Forschung ohne Kontrolle S. 17

Ethik-Kommissionen jetzt noch stärker dem Druck von Pharmakonzernen ausgesetzt
Uta Wagenmann

Das beste aller Systeme S. 20

Gesundheit in Frankreich
Dorothea Hahn

SCHWERPUNKT: KUNST UND GESUNDHEIT

Wenn Worte allein nicht reichen S. 23

Kreative Therapien im Überblick
Udo Baer

Eine „Sprache der Ahnung“ S. 28

Sprach-Bilder, Symbole und Träume als Zugang zu schwer kranken und sterbenden Patienten
Gespräch mit Gertrud Dott

Trauma und Kunst S. 32

Eine Buchbesprechung
Urte Finger-Trescher

„Ich bin wieder wer!“ S. 33

Kunsttherapie mit einer Alzheimer-Patientin
Flora von Spreti

Kulturarbeit im Pflegeheim S. 36

Michael Graber-Dünnow

Der Zauberberg S. 40

Eine Buchbesprechung
Dirk Hunstein

Anatomie in Heimarbeit S. 42

Portrait der Künstlerin Eva Schneider
Angelica Ensel

Das personengebundene Pflegebudget S. 45

Erfahrungen aus den Niederlanden
Thomas Klie

Die neue Patientenbeteiligung in Deutschland S. 48

Christoph Kranich

Depressionen sind tabu S. 51

Selbstmorde in China
Marie-Luise Latsch/Helmut Forster-Latsch

Besser reich und gesund als arm und krank S. 82

Kreissparkasse oder Kreißsaal?
Lutz Debus

RUBRIKEN

Editorial	3	Broschüren	65
Impressum	4	Zeitschriftenschau	66
Leserbriefe	7	Termine	67
Nachrichten	9	Stellenmarkt	70
Buchbesprechungen	58	Fortbildung/Kurse	71
Neuerscheinungen	63	Kleinanzeigen	77